

Auch in dem hier genannten Beispiel lässt sich argumentieren, dass durch den Kommentar von Christian Linder eine Aneignung der Wahlkommunikation einer gegnerischen Partei durch einen handschriftlichen Dialog (vgl. Schmitz/Ziegler 2016; Schmitz 2018) erfolgt, der auf eine Umdeutung und eine „thematisch-diskursive Umformung“ (vgl. Michel/Pappert 2018, 23) des Wahlplakats abzielt. Gleichzeitig kann der Kommentar Lindners hier als diskursive Anspielung auf die Bezeichnung *Spaßpartei* gelesen werden. Durch die Korrektur bereits vorhandener Zeichen im öffentlichen Raum erfolgt eine analoge Form der Rekontextualisierung in Form einer Neuperspektivierung (vgl. Bender/Meier-Vieracker 2022, 254). Der Kommentar auf dem Plakat lässt sich an dieser Stelle auch als Form der (Sprach-)Kritik an einer Partei und einem Absprechen der Angemessenheit von Wahlkommunikation deuten. Damit verfolgt der Kommentar wie das Plakat selbst die Strategie, eine gegnerische Partei abzuwerten und die eigene Partei aufzuwerten.

3.3 Korrektur und Inszenierung



Abb. 9: Sequenzen aus dem Video *Orthograffiti*

Am 24. Oktober 2019 veröffentlichte die Partei FDP das Video *Orthograffiti*¹⁵ auf der Plattform YouTube. In dem Video ist zu sehen, wie ein/e verummte/r Sprüher:in orthografische Fehler von Hassparolen im öffentli-

¹⁵ Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=ttM8Z5hGfCE> [Abruf: 30.04.2023].